

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 134. Freitag, den 11. November 1831.

Leipziger Literatur.

„Chronik des Oeil de Boeuf der innern Gemächer des Schlosses und der Gesellschaftssäle von Paris. Eine Schilderung der Sitten und ihres Verfalls unter den Regierungen Ludwigs XIV., der Regentschaft Ludwigs XV. und Ludwigs XVI. Herausgegeben durch die verwitwete Gräfin von B\*\*\*. In das Deutsche frei übersetzt von L. v. Alvensleben. 2 Bände, von XIV., 360 und 328 S. Leipzig, in der Wigand'schen Buchhandlung.“

Unter den vorzüglichsten Theilen des Schlosses zu Versailles fand man auch einen großen Vorsaal, der sich aber, statt anderer Zierden, durch eine gewaltige Finsterniß, in Folge seiner großen Höhe, auszeichnete. Der Finsterniß abzuhelfen, ließ der Baumeister eine große Oeffnung im Fries anbringen, und diese nannte man ein Ochsenauge, welcher Name nachher bald dem ganzen Gemache gegeben wurde. In diesem aber drängten sich alle Hofleute zusammen, und harrten des Augenblicks, wo sie Zutritt in des Königs Zimmer erhielten. Es wurde natürlich hier von allem gesprochen, was einem Hofmanne wichtig seyn kann. Besonders spielte

die Chronique scandaleuse eine Rolle, und ein geistreicher Beobachter hatte hier hundertfache Gelegenheit, Dinge zu erfahren, von welchen sich der ernste Geschichtsschreiber in seinem Studierzimmer nie hätte träumen lassen. Eine geistreiche Dame soll uns nun also auch eine Chronik dieses Oeil de Boeuf, dieses Ochsenauges, hinterlassen haben, das man natürlich auch in weiterem Sinne des Wortes nehmen kann, wo dann jeder Hof, jedes Schloß, ein solches haben wird. Sie schrieb angeblich auf, was sie in den geheimen Circeln erfuhr, und vereinte es mit den Heften, welche auf's Sorgfältigste verwahrt von ihr ererbt worden waren. Ob diese Angabe begründet sey? Nimmermehr. Wer de Laure's Geschichte von Paris, Dangeau's Tagebuch, La Brienne's Memoiren etc. gelesen hat, findet eine Menge Dinge fast wörtlich hier in diesen zwei Theilen wieder. Dagegen wundert man sich wieder, daß die mit den Scheimnissen so wohlvertraute Chronik Dinge unberücksichtigt läßt, welche zu ihrer Zeit das allgemeine Gespräch ausmachen mußten, und wovon wir auch genauere Notizen haben, welche jedoch gerade dem Herausgeber dieser Arbeit unbekannt geblieben seyn mögen. So ist hier z. B. von dem scandalösen Auftritt, den Molière's Begräbniß herbeiführte, nichts gesagt. Auf solche

Weise ist wohl diese Chronik eine sehr überflüssige, unnöthige Mystification? Vielleicht, daß mancher französische Leser so urtheilt. Das deutsche Publicum dagegen, welchem die von uns genannten Quellen fast ganz unbekannt sind, wird einem großen Genuß hier finden. Es enthält das historische, moralische, literarische Gemälde eines langen Zeitraums, wo Frankreichs Hof bald gefürchtet, bald bewundert, bald verabscheut war, und der mehr als 138 Jahre umschließt. Diese zwei ersten Theile schildern uns Ludwigs XIV. Regierung bis zum Tode seines Ministers Louvois, von 1659 an bis 1691. Welche Gallerie von Männern und Frauen geht hier an uns vorüber! Conde, Turenne, Colbert, die Montespan, die La Vallière, die Maintenon, die Ninon de l'Enclos, die Fontanges, Anna von Oestreich, Mazarin, und so viele andere werden uns, nicht im steifen, diplomatischen Gewande, sondern im Innern ihrer Paläste, im bloßen Hauskleide, ja oft im bloßen Nachtgewande — nehme man dieß Wort nur immerhin ganz im engern Sinne! — vorgeführt. Was sich am Hofe und in der Stadt, auf Ludwigs XIV. Schlössern und seinen Reisen zuträgt, von den leichtfertigen Abenteuer der Boudoirs und Toiletten bis zu den Verheerungen in der Pfalz, wandert hier flüchtigen Blicks vorüber, und bildet ein lebendiges Bild der vergangenen Pracht und Schwelgerei eines Hofes, der das Volk für einen Schwamm hielt, welchen man pressen müsse, so lange er etwas hergab. Insofern wird diese Zusammenstellung ein ganz neues Werk, das eben so unterhaltend, als belehrend ist. Wir bedauern nur, weder von der einen, noch der andern Seite einen genügenden Beleg geben zu können, da jedes der 30 Capitel, aus welchen beide Bände bestehen, schon viel zu viel Materialien enthält, um sich vollkommen ausziehen zu lassen.

Nur um unsern guten Willen zu zeigen, mögen einige Angaben aus den ersten Blättern des ersten Bandes da stehen. So S. 23 begegnen wir dem Cardinal Mazarin auf einer Reise nach der Bidassoa 1659. Sechzig Personen höhern Ranges, zwei Erzbischöfe, drei Marschälle, begleiten ihn; eine Garde von 300 Mann, 30 Stallmeister, 16 Pagen, 150 Bedienten, acht sechs-spännige Wagen, 40 Handpferde, bildeten den prachtvollen übrigen Zug des — demüthigen Kirchenfürsten. S. 26 versetzt uns nach dem Escorial. Der Herzog von Grammont holt hier Ludwigs XIV. Braut ab, und man giebt ihm ein Banquet, wo sieben hundert vergoldete Schlüssel aufgetragen werden, die aber alle nichts Eßbares enthielten. S. 29 hält Ludwig XIV. seinen Einzug mit der schönen Braut in Paris. Das Straßenpflaster war mit Blumen besät, und ohne Geräusch rollen die Wagen über diesen weichen wohlduftenden Teppich dahin. Der Schmuck des Königs blendete die Augen Aller, denn an seiner Kleidung waren für 7—8 Millionen Franken Diamanten vertheilt. Die Herren vom Parlamente trugen seidne Strümpfe und Schuhe, an den letztern die Sporen mühsam befestigt, und ritten dem König voraus. Selbst die Braut, welcher der spanische Ernst genug eingeprägt war, mußte bei solchem Zuge oft das Tuch vor die Augen halten, um das Lachen zu verbergen. S. 43 wandern wir mit Mazarin durch die lange Reihe der Zimmer, welche sich dieser Verschwender hatte mit einer Pracht einrichten lassen, daß keines weniger als 30,000 Thlr. kostete. Sein Stall sogar ward als ein achttes Wunderwerk angestaut. In dessen der Tod umlagerte ihn bereits mit allen seinen Schrecken. Allen äußere Pomp ersetzte nicht den Mangel der innern Ruhe, des Friedens im Herzen. Wie er starb, wie er noch vor dem Tode sich und Andere zu hintergehen

su  
un  
zei  
fro  
ho

ste  
zu  
ber  
der  
der  
die  
E  
gl  
ab  
17  
te  
fo  
ni  
ab  
K  
ih  
zu  
t  
te  
de  
F  
if  
M  
m

L

F  
e

suchte, macht den Schluß des zweiten Capitels, und diese kleine Probe aus den ersten 48 S. zeigt wohl am besten, welchen Schatz von historischen Seltenheiten der Leser hier zu finden hoffen darf.

### Bemerkenswerthes.

Fast von dem Augenblicke an, wo die Apostel über Judäa's Gränzen hinaus wanderten, zu lehren alle Heiden, besteht mitten unter Arabern, Türken, Persern, eine Christengemeine an den Ufern des Tigris, welche von wenig Reisenden besucht worden seyn mag. Sie nennt sich die Chaldäische, und zählt gegen 500,000 Seelen. Zu verschiedenen Zeiten haben die ungläubigen Nachbarn Angriffe auf sie gemacht, aber immer wurden sie zurückgeschlagen. Im 17. Jahrhunderte machten die Türken den letzten, der ihnen 100,000 Mann und 5 Pascha's kostete. Seitdem sind sie flug geworden, und nicht wieder gekommen. Die Chaldäer leben aber immer unter den Waffen. Selbst in die Kirche gehen sie nicht ohne diese. Der erste ihrer Priester, Patriarch genannt, ist auch zugleich der Erste in ihrer Republik als Beamter. Die Hauptstadt dieses ziemlich unbekanntes Staates heißt Solemark, und liegt in den Bergen, welche den Zabat begränzen, einen Fluß, der in den Tigris fällt. Von diesem selbst ist Solemark gegen vier Tagereisen entfernt. Im Winter hat sie gegen 12,000 Einwohner, welche mit dem Frühlinge auf die nahen Dörfer ziehen,

ihre Felder zu bauen. Ein starker Wall, mit Geschütz bedeckt, umgibt die Stadt. Noch höher am Zabat liegt eine andere kleinere Stadt, Roscharis, wo der Patriarch seinen Sitz nahm. Mehrere andere kleinere Flecken, hoch oben in den Bergen, liegen ganz unzugänglich. Im Tigris dagegen selbst, auf einer Insel, findet man Djesziräs, fünf und zwanzig Meilen von Bagdad entfernt, einen Ort, der aber durch seine zugänglichere Lage türkische Oberherrschaft anerkennen muß. Im übrigen Landstriche werden die Türken zwar geduldet, dürfen aber ihre Religion nur im Stillen üben, und am Sonntage, wie sonst die Juden in den Reichstädten, sich in keiner Straße sehen lassen.

Schulen, gedruckte Bücher finden sich nicht vor, doch ist die Bibel in vielen Handschriften verbreitet. Alle Gelehrsamkeit ist auf den Priesterstand beschränkt. Wenn das Christenthum hier eingeführt wurde, wissen die Einwohner nicht mehr anzugeben. Die römische Kirche muß sie übrigens als Ketzer betrachten, denn sie folgen der Lehre des Nestorius, welcher meinte: Christus habe als Gott von der Maria unmöglich geboren werden können. Damit die Leute das selbst nicht ruhig blieben, erschienen einige Mönche von der Propaganda fide. Dieselben säeten Unkraut unter den Weizen, also, daß die vorher einigen chaldäischen Christen anseht sich in Nestorianer und Katholiken theilen. Die letztern erkennen zwei Bischöfe, welche aber, der guten Sache sich bewußt, ihren Sitz unter den Türken aufgeschlagen haben.

Redacteur: D. G. W. Becker.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 11. November:

**Fra Diavolo,**

oder:

**Das Gasthaus zu Terracina,**

komische Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe, v. Karl Blum.  
Musik von Auber.

Personen:

Fra Diavolo, unter dem Namen des Marquis von San Marco. Herr Schrader.  
Lord Koolburn, ein reisender Engländer. — Hammermeister.

Pamella, seine Gemäblin.  
Lorenzo, Officier bei den römischen Dragonern.  
Matteo, Gastwirth.  
Berline, seine Tochter.  
Giacomo, } Banditen.  
Beppo, }  
Francesco.  
Ein Müller.  
Ein Soldat.

Dlle. Büst d. j.

Herr Pollack.

— Fischer.

Dlle. Pistor.

Herr Stein.

— Wiedemann.

Herr Saalbach.

— Lindo.

— Krause.

Chöre der Kandleute. Gäste. Dragoner.

Scene: ein Dorf in der Gegend von Terracina.

Anfang um 6 Uhr. Ende  $\frac{1}{2}$  auf 9 Uhr.

## B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theater-Anzeige. Sonntag, den 13. November, neu einstudirt: König Yngurd, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Müllner.

Anzeige. Montag, den 14. November, zum Vortheil der hiesigen Theater-Pensionsanstalt:

### D o n J u a n, Oper von Mozart.

Die classische Musik unsers unsterblichen Mozarts sowohl, als die gütige Unterstützung, welche ein verehrtes Publicum dieser Anstalt bis jetzt zu Theil werden ließ, giebt den Unterzeichneten die Hoffnung, auch diese Vorstellung mit einem zahlreichen Besuche beehrt zu sehen. Leipzig, den 10. November 1831.

Die Mitglieder der hiesigen Theater-Pensions-Comitee.

Literarische Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

### W i n k e f ü r W o l l - E i n k ä u f e r u n d S o r t i r e r,

oder das Nothwendigste über Erkennung und Unterscheidung aller Gattungen der Schaafwolle. Nebst Nachrichten über die Manufactur und den Waarenhandel der wollenen Tuche, Wollenzeuge und Wollengarne. 8.  $\frac{1}{4}$  Thaler.

Literarische Anzeige. Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen:

Kurze Uebersicht der Wirkungen homöopathischer Arzneien auf den menschlichen Körper, mit Hinweisung auf deren Anwendung in verschiedenen Krankheitsformen, von D. E. Ferd. Rückert. 1r Band. Preis 2 Thaler.

Da bis jetzt in dieser Art noch kein ähnliches Werk erschienen ist, dasselbe aber das Studium der homöop. Arzneimittellehre erleichtert, so dürfte dadurch den angehenden Homöopathen ein wesentlicher Vortheil entspringen. Ludwig Schumann.

Bekanntmachung. Da ich bei Erneuerung des Reit-Abonnements in der Bahne, als wie zum Hinausreiten, was mit Anfang des neuen Jahres angehen soll, einige Abänderungen treffen will, so ersuche hiermit die Inhaber der auf das frühere Abonnement sich beziehenden Billets, dieselben binnen heute und zwei Monaten zu benutzen, oder doch wenigstens deshalb mit mir gefälligst Rücksprache zu nehmen, widrigenfalls ich solche nach Ablauf dieser Zeit für ungültig erkläre. Leipzig, den 8. November 1831. Wieprecht.

Anzeige. Heute Nachmittags kommen in der Auction 2 große Pfeilerspiegel vor.

Anzeige. Eine Partie Blumenzwiebeln und neue Bastmatten kommen den 12. November früh 10 Uhr in der Auction vor, und werden Gärtner und Gartenliebhaber hierauf aufmerksam gemacht.

Anzeige. In Beziehung auf meine ergebene Anzeige vom 4. v. M., bin ich so glücklich, hinzufügen zu können, daß ich von heute an meine französischen Unterrichtsstunden nicht nur in meiner Wohnung, sondern auch außer dem Hause wieder ertheilen kann.

L. A. de Beaumont,

wohnhaft in der Schloßgasse Nr. 130, eine Treppe hoch.

Anzeige. Den augenblicklichen Empfang verschiedener sehr billiger Artikel zeigt hierdurch an

J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

\*\*\*\*\*  
**Anzeige.** Den so vielfältig vergeblichen Versuchen ungeachtet, die Hühneraugen von Grund aus zu curiren, wagt man es doch, die hiesigen Honoratioren besonders aufmerksam zu machen, daß in dem Barfußgäßchen Nr. 234, erste Etage, die Hühneraugen für immer von Grund aus curirt werden.  
 \*\*\*\*\*

**Anzeige.** Weizen- und Roggenmehl von guter Qualität, so wie auch schwarzes Gerstenmehl zu Gänseknödeln, wird verkauft in der Mühle zu Lindenau.

**Empfehlung.** Das Buch à 1 bis 6 Gr. linirt fortwährend ganz gut und sehr schnell G. Frenzel, an der neuen Pforte Nr. 659, alle Arten Handlungsbücher, Rechnungen ic.

**Empfehlung.** Ich empfang wiederum neue Zusendungen von den feinsten Damentuchen in ausgezeichnet schönen Farben. Zugleich empfehle ich mein übriges Lager von allen Sorten Tuchen, Casimirs, Calmucks und Coatings, unter Zusicherung frischer reeller Waare und der billigsten Preise. Carl Müller, Petersstraße Nr. 68, Holbergs Haus.

**Empfehlung.** Eine neue Sendung in Westenzeugen aller Art und echt italienische schwarze Groß de Florencetücher in allen Größen empfing wieder J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

**Empfehlung.** Die Dampf-Oelfabrik vor dem äußersten Petersthore empfiehlt sich mit rohem und best raffinirtem Rübol zu den billigsten Preisen.

**Empfehlung.** Schnellintimpulver, so gut wie das Prager, fertig und verkauft im Ganzen und Einzelnen recht billig Albert Frdr. Marx sen.

**Empfehlung.** Von echt westphälischen Schinken von vorzüglicher Güte erhielt frische Waare Fr. Schwennicke, Salzgäßchen, der Börse gegenüber.

**Verkauf.** Ein elegantes fast neues einspänniges Kutschgeschirr, ein dergl. Schlittengeläute mit Metallglocken, alles vollständig, ist billig zu verkaufen, und in der Hainstraße Nr. 349, im Hofe eine Treppe hoch, zu erfragen.

**Verkauf.** In Nr. 176 sind wegen Mangel an Raum verschiedene Meubles, wie auch 2 große und 2 kleine Pfeilerspiegel nebst 2 Pfeilertischen, zu verkaufen.

Zu verkaufen ist ein schöner Arbeitstisch, welcher sich vorzüglich in eine juristische Expedition eignet. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

**Buntgedruckte Chalynette**  
 in einer großen Anzahl schöner Muster habe ich neuerdings wieder erhalten.  
 J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

**Hemdenknöpfchen für Damen und Herren,**  
 etwas ganz Neues und Schönes, empfiehlt  
 F. E. Weidert, Goldarbeiter, in Auerbachs Hofe.

**Hollsteiner Stoppelbutter**  
 ist wieder angekommen bei  
 J. B. Schülze, Petersstraße, 3 Rosen.

### H o l z = V e r k a u f.

Birken-, Buchen- und Kiefernholz wird in ganzen, halben, Viertel- und Achtelklastern verkauft in der Nicolaistraße, blauer Hecht Nr. 527

## **T h. K e t t e m b e i l & C o m p.**

verlegten ihr

### **Band-Waaren-Lager**

in die erste Etage Markt Nr. 193.

**Anerbieten.** Jemand wünscht Correcturen gegen ganz billige Vergütung zu übernehmen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Auszuleihen** sind sofort 2000 Thlr., 600 Thlr. und 400 Thlr. auf sichere Hypothek, möglichst auf Landgüter. Das Weitere ist in der Reichstraße Nr. 547, zweite Etage, zu erfragen.

**Capital-Gesuch.** Eine hiesige Hausbesitzerin sucht 200 bis 300 Thlr. preuß. Cour. gegen Hypothek zu leihen. Nähere Auskunft hierüber erteilt  
Adv. K ü p p e r j u n . , Nicolaihof Nr. 764, 2 Treppen hoch.

**Capital-Gesuch.** Sollte es nicht in Leipzig einen edlen Menschenfreund geben, welcher einen jetzt hart bedrängten Familienvater und Offizianten gegen gegründete Sicherheit auf ein Jahr ein Capital von 100—150 Thlr. darleihen würde? Adressen unter A. B. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

**Gesuch.** Zu zwei fleißigen und gut gearteten Knaben sucht ein Landgeistlicher, der nicht fern von Leipzig in einer heitern und gesunden Gegend wohnt, einen gleich braven Knaben von 10 bis 12 Jahren als Gesellschafter zur gemeinschaftlichen Erziehung, gegen billige Vergütung. Auskunft wird gütigst erteilt werden bei Herrn F. W. Mundelt, im Brühl Nr. 455 in Leipzig.

**Gesucht** wird ein herrschaftlicher Kutscher; aber nur diejenigen haben sich Katharinenstraße Nr. 372, 2 Treppen hoch vorn heraus, zu melden, welche ihr Fach vollkommen verstehen und ganz gute Zeugnisse darüber aufweisen können.

**Gesuch.** Ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen, welches mit Kindern umzugehen weiß, kann sogleich ein Unterkommen finden in der Halle'schen Gasse Nr. 466, drei Treppen hoch.

**Gesucht** wird ein fleißiges, keine Arbeit scheuendes, und in der Küche und Hauswirthschaft erfahres Mädchen zu Weihnachten in Dienst. Nähere Nachricht erteilt die Expedition dieses Blattes.

**Gesucht** wird ein Laufbursche zum sofortigen Antritt in der Löwenapotheke Nr. 609 beim Hausmann.

**Logis-Gesuch.** Ein solider lediger Herr sucht in der Stadt, in einem anständigen Hause bei einer honetten Familie, ein gut meublirtes Logis von einem oder zwei Zimmern, mit Schlafbehältniß, in der zweiten oder dritten Etage vorn heraus. Man beliebe es anzuzeigen im  
Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

**Logis-Gesuch.** Eine gebildete Dame wünscht bald möglichst bei einer stillen gebildeten Familie eine Stube mit angenehmer Aussicht, nebst daran befindlicher Kammer mit Küche

oder Kamin, am Liebsten in der Stadt, zu beziehen, und bittet diejenigen, welche geneigt wären, darauf einzugehen, solches unter der Chiffre K. in der Expedition dieses Blattes mitzutheilen.

**Vermiethung.** Ein geräumiger Boden über einen Schuppen, bisher als Haferboden benutzt gewesen, ist von jetzt an billig zu vermieten. In Nr. 152, Thomaskirchhof, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

**Vermiethung.** Auf der Gerbergasse im Hause Nr. 1159 ist eingetretener Verhältnisse halber ein schönes Parterre-Logis an ein Paar stille Leute zu nächstes Neujahr zu vermieten.  
Christian Elzner.

**Vermiethung und Verkauf.** Auf der Quergasse in Nr. 1217 ist eine Stube zu vermieten und ein Windofen zu verkaufen. Näheres beim Hausmann daselbst.

**Vermiethung.** Ein großes Gewölbe am Markte, nebst heller Schreibstube, ist sogleich zu vermieten. Näheres darüber bei den Herren Th. Kettembeil & Comp., am Markte Nr. 193, erste Etage.

**Vermiethung.** Auf der Windmühlengasse Nr. 859 sind noch zwei Wohnungen mit Meubles an solide ledige Herren für 40 und 20 Thlr. zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Zu vermieten ist ein kleines Logis im Halleschen Pfortchen Nr. 329.

Zu vermieten ist Verhältnisse halber eine dritte Etage, von 3 Stuben u. in der Katharinenstraße, desgl. mehrere brillante Logis für ledige Herren, theils am Markte, theils in frequenten Straßen und herrliche zwei Zimmer mit Aussicht auf die Promenade und in Gärten.  
K. S. c. Geschäfts-Bureau, Fleischergasse Nr. 167.

Zu vermieten ist zu Weihnachten ein Familienlogis von 2 Stuben, nebst Zubehör, im Hofe für 60 Thlr. Zu erfragen hinter der Neukirche im Zwinger bei F. Bruns.

Zu vermieten ist auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1256, im Hofe eine Treppe hoch, ein kleines Familienlogis für 26 Thlr., sogleich oder zu Weihnachten zu beziehen, und parterre zu erfragen.

**Einladung.** Zur Kirmeß, Sonntag, den 13. November, und die darauf folgenden Tage, ladet seine Gönner, Freunde und Bekannte ergebenst ein, und bittet um zahlreichen Besuch. Möckern, den 11. November 1831.

Friedrich August Braunschweiger.

**Einladung.** Morgen, den 12. November, halte ich einen Wurstschmaus, nebst andern Speisen, wozu ich meine Freunde und Gönner ganz ergebenst einlade und um zahlreichen Besuch bitte.  
A. Thieme, Burgstraße Nr. 139.

**Einladung.** Heute Abend lade ich alle meine Gäste zu einem Stückchen Karpfen ein, und bitte um zahlreichen Besuch.  
Eccarius, am Markte Nr. 2 im Keller.

**Verloren.** Es ist gestern Vormittag, den 10. November, von einem armen Diensthöten ein Bouquet schwarzer Straußfedern verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung bei dem Federschmücker Winkler, in Hohmanns Hofe, abzugeben.

**Anzeige.** Allen denjenigen Herren, denen daran gelegen ist, ein gesundes, kräftiges, und zugleich sehr billiges Mittagessen, mit der größten Keilichkeit verbunden, zu erhalten, kann denselben Herr Gastwirth Schmidt, in der Brehel auf dem Roßplage, mit Recht anempfohlen werden. Zugleich ist bei demselben täglich früh und Abends eine gute Biersuppe

zu haben, die kräftiger und gesünder ist, als alle Schnäpſchen, und ſich als ein wahres Präſervativ gegen die Cholera zeigt, da beim Genuß derselben, ſo wie überhaupt bei deſſen kräftigen Speiſen, wir uns ſehr wohl dabei befinden. Mehrere ſeiner Gäſte.

An H....—...l.

Mein Schweigen auf Ihr Anerbieten und Ihr Verſprechen am 28. October iſt durch d. B. entſchuldigt. Doch Ihre Frage: — am 9. November — ich werde ſie nie vergeſſen. Ach, auch ſchmerzliche Gefühle, die mich von Ihnen betreffen, ſind mir wohlthuend. O! dürſt ich aufrichtig ſeyn; wie lang wird mir der heutige Tag werden. — — .....a.

\* \* \* An Minchen. Liebe Freundin, warum ſchickteſt Du mir meine zwei Briefe unerbroschen wieder zurück? ich wollte Dich ja zur Kirmeß bitten. Ich habe Dich doch nicht beleidigt? ſollte es ſeyn, ſo bitte ich um Verzeihung.

Antwort. In jeder guten Muſikalienhandlung, deren es hier fünf giebt, iſt der Clavierauszug der Oper „Fra Diavolo“ zu haben. Hier die Firmen der Handlungen: Breitkopf & Härtel — Wilhelm Härtel — F. Hofmeiſter — C. F. Peters — H. A. Probst.

### Thorzettel vom 10. November 1831.

**S e i m m a' ſ c h e s T h o r.** U. Hr. Obſt. Reichenheim u. Morgenſtern, v. Teſniß u. Merſeburg, in Nr. 738 u. 753.

Gestern Abend.

Auf der Dresdner Eiſtpoſt: Hr. v. Zenzigſewitz, v. Gitzburg, u. Hr. Dobrowicki, Gutbes. von Sublin, Hr. Stadt-Steuerinn. Dröbel, v. Müggeln, u. Hr. Oberſt Zeltner, außer poln. D., v. Paris, unbest., Hr. Hoſſchaupt. Hubert, von Hannover, in St. Berlin, Hr. Pptm. Schulze u. Hr. v. Zehſchwig, v. hier

Vormittag.

Auf der Dresdner Nachtpoſt: Hr. Capit. Brochowski, außer D., v. Dresden, b. Bruder, Hr. Kfm. Sauerbier, v. Montjoie, bei Werner, u. Hr. Cand. Niese, v. hier

Hr. Prem.-Lieut. v. Lewandowsky u. Hr. Gutbes. Cypriansky, v. Katisch u. Mokorzyn, im Hotel de Pologne.

Hr. Meyer u. Hr. Stud. Brendel u. Pierſig, v. hier, v. Dresden zurück.

Hr. Lieut. Kirkpatrick, a. D., v. Manchester, u. Hr. Fabr. Schnebey, v. Prag, im Hotel de Pol.

### H a l l e' ſ c h e s T h o r.

Gestern Abend.

Hr. Prof. D. Ritterich u. Hr. Kfm. Eggert, von hier, v. Halle zurück

Hr. Kfm. Thermann, v. Mühlhausen, im Hotel de Baviere

Hrn. Kfl. Lepke u. Jacoby, v. Deffau, bei Meyer u. in Winklers Hauſe

Die Deffauer Poſt

Vormittag.

Die Hamburger Eiſtpoſt

Die Braunschweiger Poſt

Nachmittag.

Die Berliner Eiſtpoſt

Hr. Rothe, v. Schneeberg, unbest.

U. Hr. Obſt. Reichenheim u. Morgenſtern, v. Teſniß u. Merſeburg, in Nr. 738 u. 753.

### K a n ſ t ä d t e r T h o r.

Gestern Abend.

Hr. Proviſor Winkler, v. Merſeburg, in d. Sauts Uled. Mathebe u. Courvoisier, v. Neuenburg, im Hotel de Pol. 7

Auf der Kaſtler Poſt: Mad. Käſtner, a. Dresden, v. Bendeleben, in Nr. 795, u. Hr. Schneidermeiſter Weſtpfal, v. hier, v. Eoberſleben zurück 8

Vormittag.

Auf dem Frankfurter Poſtpackwagen: Hr. Obſt. Edwenstein, von Weimar, in St. Berlin, und Tagarb. Kühn, a. Wallersdorf, v. Erfurt, p. d. 7

Nachmittag.

Hr. Declomator Dittmar, a. Berlin, v. Markranſtädt, in der Dresdner Herberge 1

Die Frankfurter reitende Poſt 2

Auf der Kölnner Eiſtpoſt: Hr. Kammermuſik. Fürſtenau, a. Dresden, v. Düſſeldorf, im Hotel de Bav., Hr. Buhler, v. Halle, bei Witwe Pöſch, u. Hr. Hopfenhdtr. Knapp, a. Altenburg, von Nordhausen, paſſ. durch 3

Hr. Juſtiz-Commiſſ. Wachsmuth u. Fran Kammerſchreiber Bretſchneider, v. Raumburg, im weißen Roß u. bei Bretſchneider 4

Mad. Rübiger, v. Herbsleben, im Hotel de Pol. 4

Hr. Kfm. Hamburger, v. Iſerlohn, im Hotel de Ruſſie 4

### H o ſ p i t a l t h o r.

Vormittag.

Die Nürnberger Eiſtpoſt 7

Die Freiburger fahrende Poſt 9

Hrn. Kfl. Hargreaves u. Kopal, v. Hamburg, im Hotel de Bav. 4

Hr. Kfm. Schmidt, v. hier, in Nr. 410. 1

Hr. Bang. Dörfling, v. Altenburg, bei Kleppig.